

Wirtschaftspolitische Sommerschule
Ver.di/GPB und Ver.di IMK

Sennestadt/ Bunttes Haus, September 2019

Seminarthema:

**Karl Marx 2018: Zum 200sten Geburtstag und nach 150 Jahren „Das Kapital“
Seine Politische Ökonomie des Kapitalismus zu verstehen, lohnt sich!**

Prof. Dr. Rudolf Hickel

Mitbegründer der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik 1975
und Vorsitzender des Vereins



Zwei Anlässe zur Beschäftigung mit dem Werk von Karl Marx auf breiter Front

* **2018:** Zweihundertster Geburtstag: geb. 5. Mai 1818 in Trier,
gest. 14. März 1883 in London

- (Marx-Revival: eher Wiederaufgreifen auch von Vorurteilen als Wiederbelebung!
- Viele „Feierlichkeiten“ – Wenig Aufklärung Marx’
„Anatomie der Bewegungsgesetze des Kapitalismus“ und deren Aktualität

* **2017:** Vor hundertfünfzig Jahren – am 14. 9. 1867 - meldet der Deutsche Buchhandel im Börsenblatt das Erscheinen des 1. Bands „Das Kapital“ im Otto-Meissner-Verlag in Hamburg

- Erster Band: Über 40 Jahre daran gearbeitet; am Ende Fertigstellung vor allem im Britischen Museum
- „Das dem Bürger an Kopf geworfene furchtbarste missile ...“
(Brief an Johann Philipp Becker vom 17. April 1867)
- „Bibel der Arbeit“ (Friedrich Engels)
- Erster Band (und Kommunistisches Manifest): 2013 Weltkulturerbe der UNESCO

Das Kapital.

Kritik der politischen Oekonomie.

Von

Karl Marx.

Erster Band.

Buch I: Der Produktionsprocess des Kapitals.

Das Recht der Uebersetzung wird vorbehalten.

Hamburg

Verlag von Otto Meissner.

1867.

New-York: L. W. Schmidt, 24 Barclay-Street.

Nach **Marx' Tod** (1883) brachte **Engels** den ersten Band auf der Grundlage der zweiten Auflage mit einem Teil der Veränderungen der französischen Ausgabe in dritter Auflage heraus. In die vierte Auflage (1890) flossen weitere Teile der französischen Ausgabe ein.

2017 Neue Textausgabe bearbeitet und herausgegeben von **Thomas Kuczynski** (im VSA-Verlag Hamburg)

Karl Marx: Das Kapital I, II, III, (Ullstein Verlag, hrsg.. von Rudolf Hickel):

Band II (mit Leseanleitung von Rudolf Hickel) im „*Parthenon der Bücher*“ der argentinischen Künstlerin Marta Minujín als Statement für Pressefreiheit und gegen Bücherverbrennung auf der Documenta 2017

Karl Marx • Das Kapital II

Der Zirkulationsprozeß des Kapitals
Leseanleitung und Textauswahl von Rudolf Hickel





Ohne Friedrich Engels wäre das „Kapital“ von Marx nicht entstanden: am 1. Band mitgearbeitet und den 2. + 3. Band posthum veröffentlicht.

Gruß an Bremen

Friedrich Engels in Bremen :

Er arbeitete von 1838 (17 Jahre alt) bis 1841 als Lehrling (neudeutsch Azubi) beim Exportkaufmann Henrich Leupold.

Engels wohnte in Pension im Pfarrhaus der St. Martinikirche beim Pfarrerehepaar Trevarius.

„Er fühlte sich fremd“ in Bremen und „raisonierte gegen das Bestehende“.

Seine Abschiedsworte:

„Ich danke Gott, dass ich nun auch dieses langweilige Nest verlasse, wo man nichts tun kann als Fechten, Essen, Trinken, Schlafen und ochen – voilà tout“.

Nachzulesen bei Johann-Günther König,
Friedrich Engels – Die Bremer Jahre 1838 bis 1843,
im Kellner-Verlag Bremen 2008

Heute relevante Kapitalismusanalyse bezieht sich auf das von Karl Marx vorgelegte Hauptwerk „Das Kapital“ !

1. Die drei Bände „Das Kapital“

Gliederungsprinzip: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Produktion, Verteilung, Verwendung, Finanzierung)

(in der Schreibweise der Erstausgabe)

DAS KAPITAL – KRITIK DER POLITISCHEN ÖKONOMIE

*Band 1: Der Produktionsprozess des Kapitals (1867, MEW 23)

*Band 2: Der Circulationsprozess des Kapitals (hrsg. Friedrich Engels, 1885, MEW 24)

*Band 3: Der Gesamtprozess der kapitalistischen Produktion (hrsg. von Engels, 1894, MEW 25)

2. Oft übersehen! Untertitel: „Kritik der Politischen Ökonomie“

Im Zentrum der Kapitalismusanatomie unterschiedlich scharfe, kritische Auseinandersetzung mit den damaligen Köpfen der Wirtschaftswissenschaft, die sich noch als Politische Ökonomie verstand.

Hinweis zu den katastrophalen Arbeitsbedingungen: Krankheit / familiäre Probleme / Geldknappheit:

- * „Seit acht bis zehn Tagen habe ich die family mit Brot und Kartoffeln durchgefüttert (Dean Street von Soho).
- * „Ich glaube nicht, dass unter solchem Geldmangel je über das Geld geschrieben wurde.“

Zur wissenschaftlichen Methode

1. Ansätze empirischer Feldforschung

Verarbeitet wurden: vor allem im Britischen Museum Fabrikinspektorenberichte („for Her Majesty“), Statistiken, andere Veröffentlichungen, Presseartikel, Beobachtungen

2. Kritik der zeitgenössischen Politischen Ökonomie

- * Adam Smith: „verallgemeinerte die Erfahrungen der Manufakturperiode“
- * David Ricardo: „macht endlich bewusst den Gegensatz der Klasseninteressen, des Arbeitslohns und des Profits ... zum Springpunkt der Forschung“
Aber: Vorwurf, er begreife den „Gegensatz naiv als gesellschaftliches Naturgesetz“

3. Kritik der Vulgärökonomien (Harmoniker): Rechtfertigungslehre des Marktkapitalismus

- * Jean Baptiste Say: Angebot schafft sich über die Märkte immer ausreichende Nachfrage
- * Jean Charles Leonard Sismondi: verherrlicht „die neue Bourgeoisie in allen Formen“
- * Robert Malthus: „reaktionäre Theorie der Überbevölkerung“

4. Kritik der deutschen Kathedersozialisten: Gustav Schmoller / Werner Sombart / Lujo Brentano

Adolph Wagner (Marx scharfe Kritik in den **Randglossen zu Adolph Wagners "Lehrbuch der politischen Ökonomie"**)

5. Harter Umgang mit den Kritisierten: Vulgärökonomien / Harmoniker / Sophisten / Sykophanten / philisterhafte Apologen

Lohnt sich die Auseinandersetzung mit der Marxschen Kapitalismusanalyse?

1. Irritationen bei der Einordnung von Marx:

- * **Polit-Ökonom, Philosoph, Historiker, der frühe / späte Marx, der Dialektiker** (Widerspruchanalyse)
Marx, der Revolutionär, etwa mit Engels „Kommunistisches Manifest“ (21. 2. 1848 in London):
„Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst des Kommunismus“:
„Proletarier aller Länder, vereinigt Euch.“ / „Die Proletarier haben nichts zu verlieren als ihre Ketten.
Sie haben eine Welt zu gewinnen.“ Ende der „Geschichte der Klassenkämpfe“.

2. Unterscheidung zwischen Marx und Marxismus: Instrumentalisierung für Politik / Gesellschaftsordnung – Marx als Säulenheiliger missbraucht

Vorsicht vor Marxismen sowie „Weiterentwicklung“ durch **Leninismus / Stalinismus/Maoismus**:
Herrschaftssystem im Namen des Proletariats ohne demokratische Basis.

3. Gelten die Grunderkenntnisse von Marx heute?

- Basisaussagen:

- * Grundwiderspruch Arbeit und Kapital / existenzielle Abhängigkeit der Lohnarbeit vom unternehmerischen „Investitionsmonopol“ (Erich Preiser) / Ausbeutung / Klassenkämpfe
- * Akkumulationskrisen
- * Konzentration und Zentralisation
- * Zusammenbruchtendenzen: „Gesetz vom tendenziellen Fall der Profitrate“
- * Missbrauch der Natur als „Gratisproduktivkraft“

- Heutige Herausforderungen:

- * soziale Spaltung
- * aktuelle Formen der Ausbeutung (politisch gesteuerter Zwang in den Niedriglohnsektor),
- * Globalisierung als Versuch der kapitalistischen Domestizierung der Welt
- * ökonomische Machtkonzentration zur monopolistischen Konkurrenz
- * Finanzmärkte – Extreme Krisenanfälligkeit des „Kasinokapitalismus“ (J. M. Keynes)
- * Technikentwicklung und Digitalisierung
- * Klimakatastrophe: Ende aller Produktionsweisen – egal ob Kapitalismus oder Sozialismus

Marx und der Kapitalismus heute?

Im historischen und Ländervergleich: Es gibt auf demokratischer Basis nicht **den** Kapitalismus, sondern viele Varianten (sozial- ökologisch gebändigte Marktwirtschaft, neoklassisch-neoliberaler, funktional kaum regulierter Radikalkapitalismus)

Self-Defeating Prophecy: Je mehr Gegenbewegung, desto überflüssiger wird Kapitalismuskritik.

- * Die auch in gesellschaftlichen Kämpfen ergriffenen **Wahrheiten** der Kapitalismusanalyse von Marx – Klassenspaltung und reales Elend - haben Systemtransformation vorangetrieben und das hat sich rückblickend (allerdings oftmals zu wenig) gelohnt: Sozialstaat, Regulierung der Arbeitsmärkte (Gesetze, Tarifvertragssystem) Umweltpolitik, vor allem **Demokratie** zur Bändigung des Kapitalismus.
- * Der **Kapitalismus** auf der Basis extremer Ausbeutung der Arbeiterklasse und Vernichtung von Natur hat sich auch durch demokratisch-soziale Gegenbewegungen reformiert.
- * Allerdings erzeugt das einzelkapitalistische Profitmotiv zu den von Marx beschriebenen gesellschaftlichen **Widersprüche**.
Immer wieder Reformen zugunsten des Investitionsmonopols zurückgedreht:
Politisch-demokratische Bändigung als Daueraufgabe!

Die zentralen Aussagen sind nach wie vor aktuell!

Die Theoreme der marxschen Kapitalismusanalyse

Erstens: Gesellschaftlich Wertschöpfung / Produktion einzig und allein durch menschliche Arbeit

Kritik der Fetischisierung: Kapital / Zins nicht selbständige Quellen des Wertschöpfung, sondern Basis ist menschliche Arbeit (variables Kapital = Arbeit, Kapital als konstantes Kapital = geronnene Arbeit)

Zweitens: Arbeitseinsatz basiert auf Ausbeutung abhängiger Beschäftigter (Arbeitswertlehre)

- * Grundwiderspruch zwischen Arbeit und Kapital – Basis der Klassenkämpfe: Mittellose Arbeitskräfte , gegenüber den Arbeitsplätze anbietenden Produktionsmittelbesitzer („Investitionsmonopol“)
- * Doppelcharakter der Ware: Tauschwert (Basis der Profiterzielung) gegenüber Gebrauchswert (Nützlichkeit, Bedarf)
- * Arbeitskraft als Ware: Mehrwertbasis ist die Differenz zwischen dem Wert der geleisteten Arbeit, die höher ist als die entlohnte Arbeit (Mehrwert- bzw. Ausbeutungsrate)

Gegen die Ausbeutung durch *kapitalistisch angeeigneten Mehrwert* steht die Alternative:
Unsere *Arbeit schafft den Mehrwert, der uns gehört!*



Geldkapital zur Produktion mit dem Ziel Mehrwert anzueignen wird eingesetzt.

- * Geldkapital zum Ankauf des produktiven Kapitals (W)
- * Produktion von Mehrwert mittels Ausbeutung von Mehrarbeit im Produktionsprozess (P);
- * Verkauf des verwerteten Warenkapitals (W')
- * Damit Realisation des Mehrwerts in Gestalt von Profit in Geldgestalt (G')

$$G \rightarrow W (Ak, Pm) - P \dots W' \rightarrow G'$$

Mehrwert: Rechnerische Differenz zwischen dem Wert geleisteter Lohnarbeit und dem gezahlten Lohn.

Mehrwertproduktion:

$$c_1 + V + M = c_2$$

wobei

c_1 = vorgeschossenes („constantes“) Kapital (Maschinen, Bauten, Material)

V = Lohn („Variables Kapital“, Wert der Arbeitskraft)

M = Mehrwert (Ergebnis der unbezahlten Mehrarbeit)

c_2 = Verwertetes, erweitertes Kapital

Mehrwertrate (Ausbeutungsrate): m/v (Mehrwert = Mehrarbeit zu notwendiger Arbeitskraft)

Lohnquote: $v / m+v$; Arbeitseinkommen im Verhältnis zu Mehrwert + Arbeitseinkommen)

Organische Zusammensetzung des Kapitals: c/v (Kapitalintensität steigt mit arbeitssparendem technischem Fortschritt)

Lohnt sich das Studium der Theorie der Ausbeutung und strukturellen Abhängigkeit heute?

1. Referenzsystem gegenüber der objektiven Wertlehre: Die neoklassisch / neoliberale Arbeitsmarktheorie

- * Arbeitsmarkt wie jeder Warenmarkt: Preis (Lohn) bestimmt Angebot und Nachfrage
- * Nachfrage nach Arbeitskraft nach dem Prinzip der Gewinnoptimierung (Reallohn im Verhältnis zur Grenzproduktivität der Arbeit)
- * Angebot der Arbeitskraft abhängig vom Lohn zum Grenzleid der Arbeit

Arbeitskräfte können sich frei entscheiden, zu welchen Bedingungen sie Erwerbsarbeit verrichten wollen. Daraus abgeleitete „freiwillige Arbeitslosigkeit“

2. Der Systemirrtum: Die Abhängigkeit vom Erwerbseinkommen dominiert die kapitalistische Produktionsweise. Dies erfasst der Begriff der offiziellen Statistik „abhängig Beschäftigte“

Die große Mehrheit der abhängig Beschäftigten ist auf Erwerbsarbeit zur Existenzsicherung angewiesen! Eine relative Entkoppelung von dieser Abhängigkeit durch Rückgriff auf Vermögenseinkommen ist kaum relevant (vgl. Studien zur durchschnittlich kurzen Dauer der Finanzierung aus Vermögenseinkommen nach dem Verlust der Erwerbsarbeit).

Nach der Agenda 2010: Neue Formen der Abhängigkeit/Ausbeutung durch den prekären Arbeitsmarkt belegt.

3. Heute institutionelle Arrangements gegen die strukturelle Abhängigkeit

- * Tarifverträge als kollektiver Schutz zur Verbesserung individueller Souveränität
- * Sozialstaatliche Regulierungen

II. Die Entwicklungstendenz zur Konzentration und Zentralisation

Selbstnegatorische Dynamik in Richtung Aufhebung der Wettbewerbsstrukturen:

- * Konzentration bei Marx: internes Wachstum von Aktiengesellschaften („Large scale-Effekte“)
- * Zentralisation nach Marx: Marktbeherrschung durch Merger and Acquisition
Es entstehen „monopolistische Komplexe“.

Die Folgen:

- * Nicht Anpassungsverhalten, sondern strategisches Verhalten der Konzerne
- * Ausspielen der Länderstandorte: Internationale Produktionsverlagerungen/ Steuervermeidung
- * Abhängigkeiten kleiner und mittlerer Unternehmen von Konzernen
- * Abhängigkeit der Politik im ökonomischen Komplex

Ordnungspolitische Korrektur:

- * Wettbewerbs- und Kartellrecht
- * Vor allem zur Bändigung multinationaler Konzerne

III. Reproduktion des Kapitals auf einfacher und erweiterter Stufenleiter

Gesamtwirtschaftlicher Kreislauf mit einem zweisektoralen Wachstumsmodell

Allgemein: Marx als Begründer der gesamtwirtschaftlichen Kreislaufanalyse
(Anknüpfung an die Physiokraten)

Speziell:

- * Zweisektorales Wachstumsmodell mit der Abteilung Produktion von Konsumtionsmitteln sowie der Produktionsmittel
- * auf einfacher Stufenleiter (stationär) und auf erweiterter Stufenleiter (dynamisch)

Streit über die Interpretation (Leseanleitung): Marx als Harmoniker?

Rosa Luxemburgs Irrtum in ihrem Hauptwerk: „Die Akkumulation des Kapitals. Ein Beitrag zur ökonomischen Erklärung des Imperialismus“ aus dem Jahre 1913. Ihre Ableitung des Imperialismus aus den Reproduktions-schemata beruht auf einem Irrtum (Expansionsdynamik der Konsumgüterabteilung nicht gesehen).

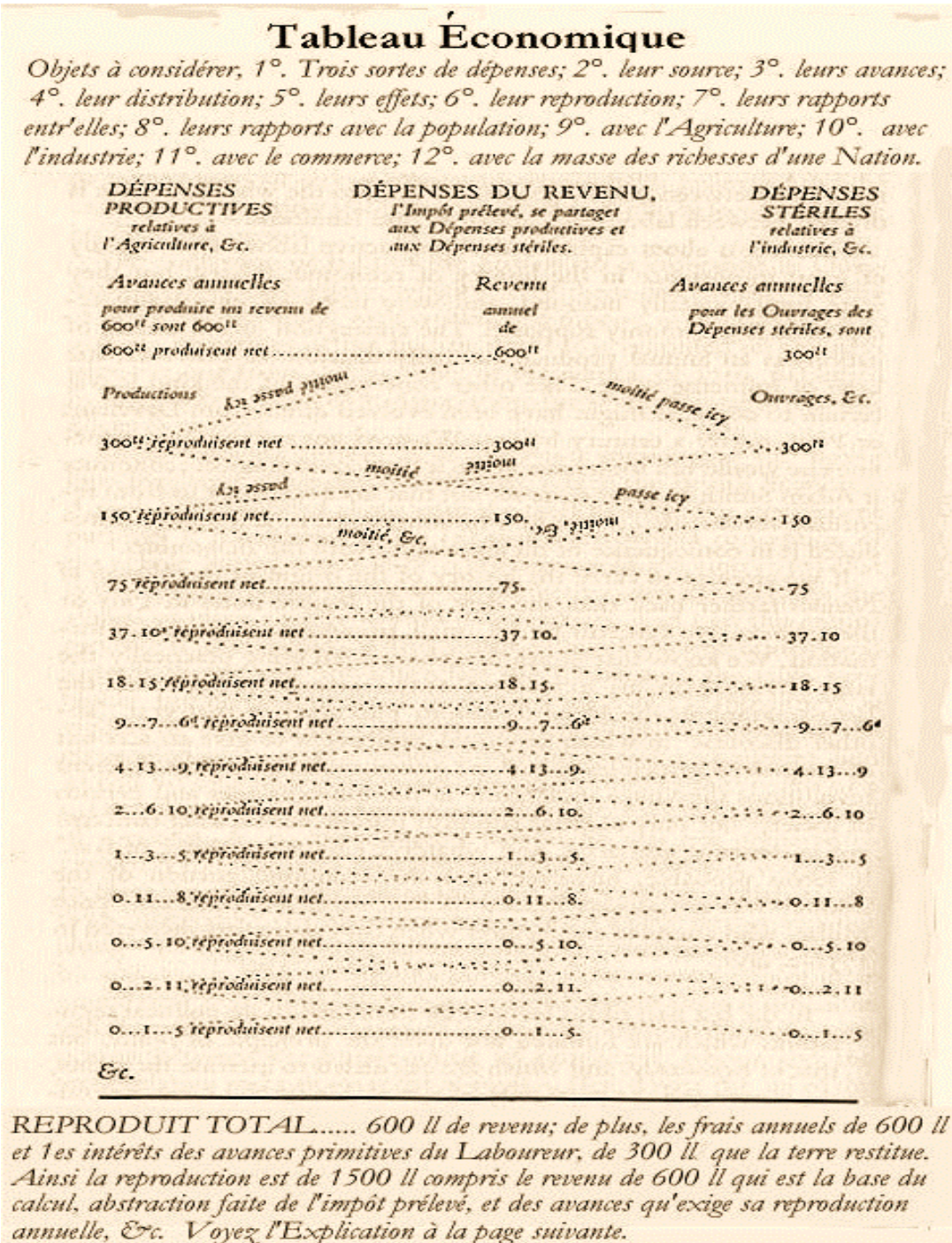
Marxsche Reproduktions-Schemata:
 Anleihe bei François Quesnay
 Physiokrat:1694-1774

Die drei Klassen der Physiokratie:

Classe productive
 (Bauern): zahlen Pacht an:

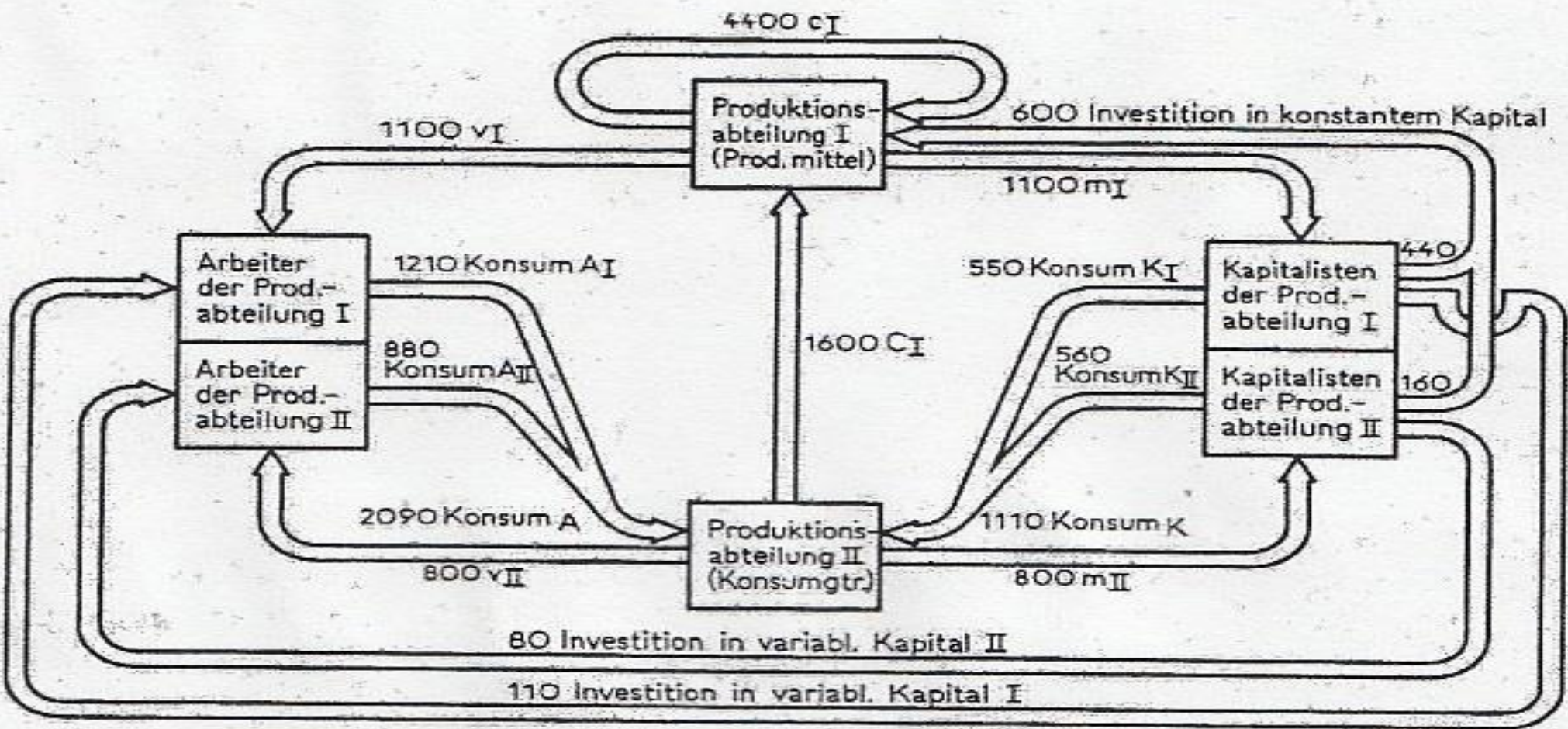
Classe de propriétaires
 (Adel, Grundeigentümer)

Classe stérile (distributive)
 (Kaufleute, Händler, Handwerker)

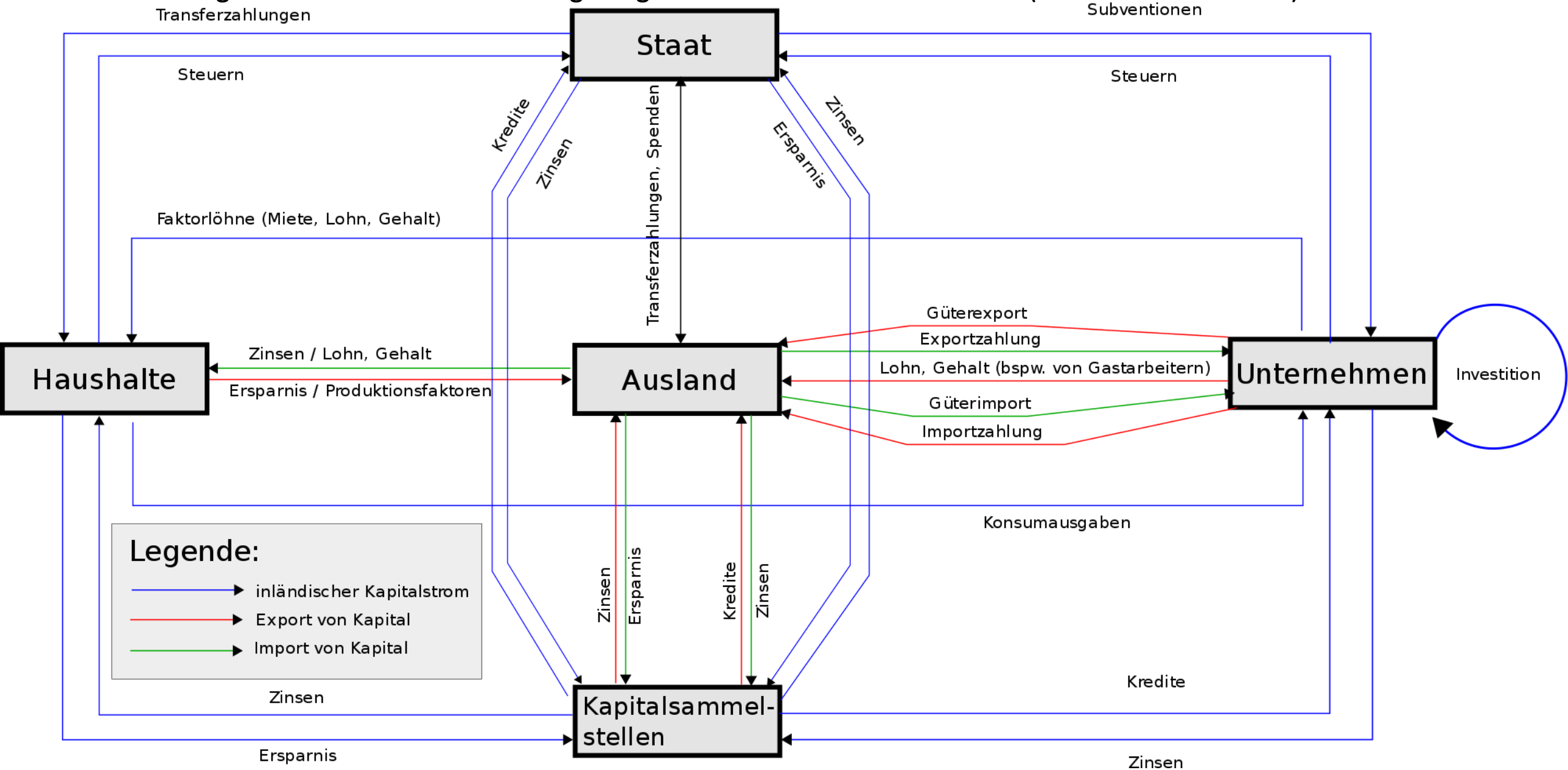


Schema zur Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter

(Zahlungsströme der Periode 2 und 2a; wichtig ist auch der Ankauf neuer Arbeitskräfte zur Erweiterung der Produktionskapazität: 110 bzw. 80 Investitionen in variables Kapital)



Zum Vergleich: Eine aktuelle Darstellung des gesamtwirtschaftlichen Kreislaufs (mit Staat und Ausland)



IV. Tendenzieller Fall der Profitrate – Eine Einordnung

*** Die Formeln: Profitrate, organische Zusammensetzung des Kapitals und der Mehrwertrate**

*** Marxsche Rationalitätsfalle: Einzelwirtschaftliche Rationalität – gesamtwirtschaftliche Irrationalität**


Die einzelwirtschaftlich rationale Jagd nach Profiten durch den Einsatz von Produktivkräften (arbeitssparender technischer Fortschritt) lässt gleichsam hinter dem Rücken der Akteure die durchschnittliche gesamtwirtschaftliche Profitrate sinken. Marx erwartet trotz wichtiger Gegentendenzen den Zusammenbruch.

Ein weiteres Beispiel: Überakkumulationstheorie

Motiv: „Akkumuliert, akkumuliert! Das ist Moses und die Propheten“

Systemische Grenze: So bleibt „als letzter Grund der wirklichen Krisen immer die Armut und Konsumtionsbeschränkung der Massen gegenüber dem Trieb der kapitalistischen Produktion, die Produktivkräfte so zu entwickeln, als nur die absolute Konsumtionsfähigkeit der Gesellschaft ihre Grenze bildet.“

Umstrittenes Gesetz vom tendenziellen Fall der Profitrate

1. **Die Formel:** (Gewinn (Profit) auf eingesetztes Kapital): $p = m / (c + v)$  $p = m/v / [(c/v) + 1]$
c/v ist die organische Zusammensetzung des Kapitals; m/v ist die Mehrwertrate (Ausbeutungsrate)

2. **Die Interpretation:** Zur einzelwirtschaftlichen Profitsteigerung wird technischer Fortschritt (ausschließlich arbeitssparender technischer Fortschritt) eingesetzt ... die organische Zusammensetzung des Kapitals (c/v) steigt ... bei zuerst konstanter Mehrwertrate (m/v) sinkt die durchschnittliche Profitrate (Rationalitätsfalle)

Die Gegenteilstendenzen:

- 1) Erhöhung des *Ausbeutungsgrades* der Arbeit (Mehrwertrate)
- 2) Herunterdrücken des Arbeitslohns unter seinen Wert;
- 3) *Verbilligung* der Elemente des konstanten Kapitals;
- 4) Die relative *Arbeiter-Überbevölkerung* (= *Massenarbeitslosigkeit*);
- 5) Der auswärtige Handel;
- 6) Die Zunahme des Aktienkapitals.

Karl Marx

„Die kapitalistische Produktion strebt beständig, diese ihr immanenten Schranken zu überwinden, aber sie überwindet sie nur durch Mittel, die ihr diese Schranken aufs neue und auf gewaltigerem Maßstab entgegenstellen“ (K. Marx, Das Kapital Bd. III).

These: Es wird immer wieder Krisen geben, jedoch wird die Zusammenbruchstendenz konterkariert werden. Jedoch die Grenzen der Naturausbeutung könnten zum Zusammenbruch bzw. einer neuen gesellschaftlichen Formation führen!

Aktualität der Rationalitätsfalle:

Bei Karl Marx: Einzelwirtschaftlich rationales Verhalten – Kapitalrendite durch Einsatz von arbeitssparendem technischen Fortschritt – führt gleichsam „hinter dem Rücken der Akteure“ zum Verfall der gesamtwirtschaftlichen Rendite und damit zunehmender Arbeitslosigkeit. **Produktivkräfte** schlagen gesamtwirtschaftlich in **Destruktivkräfte** um!

Bei John Maynard Keynes:

- * Bei pessimistisch bewerteter Gesamtwirtschaft wird einzelwirtschaftlich wegen erwarteter Auslastungsprobleme der neuen Kapazitäten nicht investiert.
- * Die Folge ist der Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion und steigender Arbeitsplatzverlust. Würden jedoch alle Unternehmen investieren, könnte mit dem Ausbau der Kapazitäten auch die Auslastung per wachsender Nachfrage gesichert werden.

Die einzelwirtschaftlich erzeugte Kollektivillusion über die Produktionsmöglichkeiten kann nur der Staat, der außerhalb des einzelwirtschaftlichen Wettbewerbs steht, durchbrechen.

Instrumente sind:

- * Aktive, antizyklische Finanzpolitik
- * unterstützt durch expansive Geldpolitik.

Aktuell:

Kritik der „**Schuldenbremse**“ / „**schwarze Null**“: führt zu Verlusten beim Wirtschaftswachstum und bei der Ausstattung mit öffentlicher Infrastruktur

V. Vom Produktions- zum Kasinokapitalismus:

Marx, der Vordenker des finanzmarktgetriebenen Kapitalismus (Kasinokapitalismus)

- * Vor allem im 3. Band „Das Kapital“ wird die Suche nach neuen profitwirtschaftlichen Verwertungsmöglichkeiten auf den Finanzmärkten beschrieben (neue Bewegungsspielräume).
- * Geld dient nicht mehr nur dem Prozess der Mehrwertschaffung in der Produktionssphäre.
- * Es geht um den sich selbstverwertenden Wert, um „Geld heckendes Kapital“ :

„Das gesellschaftliche Verhältnis ist vollendet als Verhältnis eines Dings, des Geldes, zu sich selbst. ... Es wird ganz so Eigenschaft des Geldes, Wert zu schaffen, Zins abzuwerfen, wie die eines Birnbaums, Birnen zu tragen.“
K. Marx, Kapital III, MEW 25, 404f.

*** Aus $G - W - G'$ wird $G - G'$.**

* Das Beispiel Volatilität der Aktienkurse:

Durch die Finanzmärkte getriebenen Veränderungen der Kurse der Eigentumstitel an Aktiengesellschaften

„ ...wird mehr und mehr zum Resultat des Spiels, das an der Stelle der Arbeit als die ursprüngliche Erwerbsarbeit von Kapitaleigentum erscheint“ (in: Das Kapital, 3. Band. MEW Band 25, S. 495 S- 495 .

Modifikation der Triebkräfte und Markthierarchie: Dominanz Finanzkapital gegenüber Realkapital

Marx: fungierendes (industrielles Kapital) gegenüber fiktivem (zinstragendem) Kapital
Finanzkapital – Realkapital

Keynes: Kasinokapitalismus („Spekulationen nicht mehr Schaumkrone auf dem Fluss...“)

Markthierarchie:

Finanzmärkte dominieren Waren- und Arbeitsmärkte

- * Relative Entkoppelung der Finanzmärkte von der Produktionswirtschaft
- * Herausbildung Finanzmärkte mit hoher Konzentration (Investmentbanking, Investmentfonds, Hedgefonds, Private Equity Fonds)

Das Beispiel Blackrock: Die Trennung zwischen Realökonomie und Finanzmärkte verwischt

- * Woher kommt das Geldkapital: Übersparen aus **Vermögenskonzentration** / Gewinn stärker in Finanz- statt Sachinvestitionen / Pensionsfonds als Kapitalsammelstellen
- * Schaffung des Kasinokapitalismus durch Politik der Deregulierung („Big Bang“ London Okt. 1986)
- * Die Spekulationsinstrumente: Derivate (etwa CDO, CDS), „over-the-counter“, Turbohandel

Systemische Risiken

- * Zusammenbruch der Banken und Rettungspolitik („too big to fail“)
- * Absturz der Realwirtschaft

Frage: Mehr als 10 Jahre nach Lehman Brothers-Pleite: Neue Risiken einer Finanzmarktkrise?

VI. Natur / Umwelt im Kapitalismus

- * Marx und Engels waren sich der **zerstörerischen Wirkung** der aggressiven Industrialisierung auf die Umwelt und die Menschen bewusst (F. Engels: „Die Lage der arbeitenden Klasse in London“ 1845, Abwasser, Gestank, Abgase, Co2- Emissionen)
- * Die Kritik von Marx an der Nutzung der Natur zum Nulltarif: Natur als **Gratisproduktivkraft**: „Naturelemente...gehen nicht als Bestandteil des Kapitals in die Produktion ein, sondern als Gratisnaturproduktivkräfte des Kapitals.“
- * Gefährliche Separierung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen: Die Lüge von der Beherrschbarkeit der Nukleartechnologie (Atomstaat)
- * Marxscher Produktivkraftoptimismus:
DDR-These von der „segenreichen Atomkraft im Sozialismus“
(„Atomstaat“ von 1977 nach Robert Jungk: Produktivkräfte verändern Produktionsverhältnisse).
- * Destruktionskräfte (Rudi Dutschke)

Eine aufregend naive Vorstellung:

„Der *Kommunismus* als *positive* Aufhebung des *Privateigentums* als *menschlicher Selbstentfremdung* und darum als wirkliche *Aneignung* des *menschlichen* Wesens durch und für den Menschen ... ist die *wahrhafte* Auflösung des Widerstreites zwischen dem Menschen mit der Natur und mit dem Menschen...“ (in: Ökonomisch-philosophische Manuskripte).

- * Findet der Kapitalismus aus der systemischen Naturzerstörung einen Ausweg?

VII. Ableitbare Erkenntnisse zu neuen Themen

1. Produktivkraftentwicklung durch Digitalisierung: Digitaler Kapitalismus

Mit der Digitalisierung verändern sich die ökonomischen Prozesse grundlegend (Rohstoff Daten, Algorithmen wichtigste Maschine, Ware Information, Vernetzung, virtuelle Produktionsstandorte, Arbeitsbedingungen)

Vorsicht: Genaues Wissen über diese Stufe der Produktivkraftentwicklung kann es (noch) nicht geben.

- * Es bleibt bei Abhängigkeiten, die allerdings schwerer zu durchschauen sind.
- * „Technologische Arbeitslosigkeit“ umstritten
- * Marx Forderung: Soziale Gestaltung durchsetzen

2. Globalisierung / Internationalisierung

Bei Marx in seiner Untersuchung der Weltmarktdynamik angelegt (Imperialismus)

- * Kein „Wohlstand für alle“, sondern soziale Spaltung (Verlierer/ Gewinner)
- * Druck auf Beschäftigte nimmt massiv zu.
- * Krisenanfälligkeit im internationalen Spekulationskapitalismus steigt an.
- * Tendenzen zur Renationalisierung („America First“) richten sich gegen Multilateralität.

3. Individualität und Gesellschaft

Bei Marx ist die Idee von der Ökonomie zur Stärkung ***individueller Emanzipation*** unterbelichtet.

Gegen Abhängigkeit: Kollektivschutz gegenüber der Abhängigkeit von Lohnarbeit ist Voraussetzung für individuelle Entscheidungsautonomie

- * ***Emanzipatorischer Individualismus*** / Emanzipatorischer Sozialismus
- * Übergeordnetes Regelsystem Demokratie stärken – Dienendes ökonomisches System

Rolle des Marxismus / Sozialismus / Kommunismus in China

Auf dem letzten Parteitag der KPCh Ende Oktober 2017 zitierte in seiner über dreieinhalbstündigen Rede der Staats- und Parteichef Xi Jinping unter dem Wappen mit „Hammer und Sichel“ in Gold: **148 mal „Sozialismus“ /18 mal „Karl Marx“!**

Ideologisch wird das **„vollsozialistische Stadium“** als Zwischenziel zum Kommunismus gepredigt.

Sozialökonomische Realität: Spaltung der Gesellschaft zwischen bitterer Armut und einer wachsenden Zahl an Vermögenden (3 Delegierte des letzten Parteitages verfügen über Vermögen zwischen 900 Mio. bis 1,3 Mrd. \$; Zahl der Superreichen auf über 2,1 Mio. gestiegen).

China ist geprägt durch „Staatskapitalismus“ / „elitärer Kapitalismus unter sozialistischer Flagge“. Dabei gibt es nicht einmal freie Gewerkschaften.

Die Tatsache einer „Klassengesellschaft“ wird nicht mehr bestritten, ja, zur Leitideologie erhoben: Marx wollte den Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital überwinden, der Parteichef rechtfertigt Widersprüche: Sie würden den Stachel der „Anstrengungen“ setzen (neoliberaler Kampf um den Aufstieg).

Fazit zur heutigen Relevanz der politisch gewollten Überwindung des Grundwiderspruchs zwischen Arbeit und Kapital nach Karl Marx:

Wenn überhaupt noch, Marx /Marxismus nur noch zur Absicherung autoritärer Herrschaft: Daraus folgt der Vorteil: Die radikale Systemkritik von Marx richtet sich gegen die Gesellschaften, die staatliche Gewalt mit den Vorteilen kapitalistischer Marktwirtschaft verbinden.

Was bleibt von Marx?

- * Marx muss zuerst von seinem Missbrauch als „**Säulenheiliger**“ für real-existierende Sozialismen und Parteienideologie befreit werden.
- * Marx hat selbst in seinen „Randglossen“ zu Adolph Wagner darauf gepocht: Ich habe „niemals ein **sozialistisches System** aufgestellt“;
Das ist die Aufforderung, Alternativen auf der Grundlage der Kapitalismusanatomie heute zu entwickeln!
- * Es muss bei Marx zwischen dem **Wissenschaftler** und dem Kämpfer („Kommunistisches Manifest“) unterschieden werden.
- * Das **Denken in Widersprüchen**, die sich real aus der Spaltung der Gesellschaft zwischen Kapital und Arbeit ergeben, ist hervorzuheben.
- * Wirklichkeitsverankert, das heißt empirisch fundierte Analyse, die auch auf den Realitätsgehalt hin überprüfbar ist (offen für Falsifizierungstest).
- * Die glasklare Enttarnung der Wissenschaft im Dienste des herrschenden Systems, die sich in der **Vulgärökonomik** zeigt, bleibt heute aktuell.
- * Marx leistet einen Beitrag zur kritischen Wirtschaftswissenschaft, die an den Universitäten als Herausforderung gegenüber der „mainstream economics“ wieder gelehrt werden sollte.

Die Aktualität der Kapitalismusanalyse von Marx für die Gewerkschaften

1. Die Megathemen von Marx prägen nach wie vor die Agenda der Gewerkschaften.
 2. Die Grunddynamik alter, vor allem aber auch aktuell neuer Herausforderungen an die Gewerkschaften
- wie soziale Spaltung, technologisch bedingte Arbeitslosigkeit (Digitalisierung) und Umweltkrise - lässt sich mit Marx besser verstehen und politisieren.
 3. Generalziel: Die Abhängigkeit der Beschäftigten analysieren und dagegen wirksame Einschränkungen /Abbau der Kapitalmacht durchsetzen.
 4. Marx selbst hat die Befreiung des Proletariats von der Profitwirtschaft begründet, aber kein Handlungskonzept vorgelegt („Ich habe niemals ein sozialistisches System aufgestellt“).
- * Der schlichte Rückgriff auf Marxsche Aussagen (als dogmatische Bibel) ist unproduktiv!
 - * Gewerkschaften sollten die Erkenntnisse bei der Strategiebildung nutzen!

Es bleibt die Aufgabe der Gewerkschaften: Systemische Politik zur Bändigung / Eingrenzung der entfesselten Kapitalkräfte wirksam durchsetzen: Tarifvertragssystem (Lohn, Arbeitszeit, gute Arbeit) Mitbestimmung, Eigentumsänderung, Demokratiestärkung.

In diesem Sinne ist eine echte Reformpolitik für ein solidarisch – emanzipatorisches System die Zukunftsaufgabe.

Marx hat auch die kleinen, notwendigen Schritte anerkennt, wenn sie dem **„Sieg des Prinzips“** verpflichtet sind.

Der gewerkschaftliche Auftrag: Beitragen zur „Self-defeating Prophecy“!

Mit der Umsetzung der Lehre von Marx diese durch politische Veränderung überflüssig machen.

Marx hat die **Gegenbewegungen und Institutionalisierungen** zur Dämpfung kapitalistischer Fehlentwicklungen in der Phase der aggressiven Ausbreitung des **Industriekapitalismus** nicht deutlich gesehen. Die durch ihn messerscharf analysierten Verhältnisse haben Gegenbewegungen ausgelöst:

- Intervenierender und ordnender **Staat** (in Abhängigkeit von gesellschaftlichen Machtverhältnissen)
- **Tarifvertragssystem** als kollektiver Schutz gegenüber der individuellen Abhängigkeit vom Investitionsmonopol
- **Ökologische Regulierungen** der kapitalistischen Produktionsweise

Konklusion: Marx epochaler Beitrag ist die Kapitalismusanatomie durch die „Kritik der politischen Ökonomie“.

Die Ableitung einer sozialistischen/kommunistischen Alternative hat er nicht intendiert. Mit seiner Kapitalismusdechiffrierung fordert er auf, Ansätze zur Bändigung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Krisen aus der heutigen Gesellschaft heraus zu entwickeln.

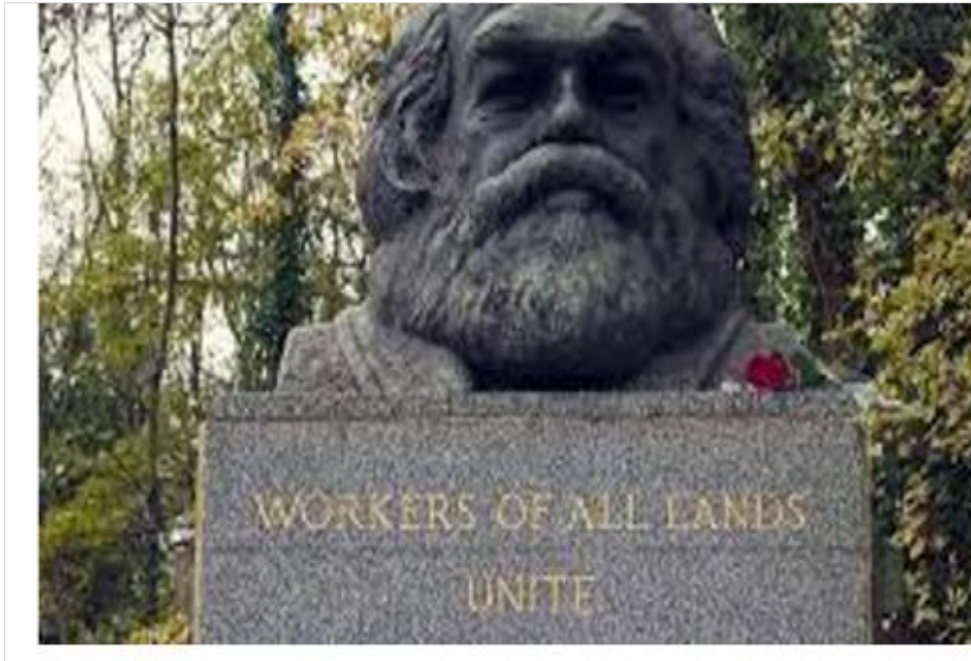
Mit den Erkenntnissen aus dem Marxschen Werk lassen sich aktuelle Herausforderungen erfassen und bewerten:

- * Soziale Spaltung der Gesellschaft durch wachsenden Reichtum und steigende Armut
- * Strukturelle Abhängigkeit auf den Arbeitsmärkten und neue Formen der Ausbeutung
- * Rolle des Staates mit seinen Funktionen und dessen Finanzierung (Steuern, Beiträge, Kreditaufnahme)
- * Beherrschung der Finanzmärkte durch Re-Regulierungen
- * Nachhaltig- ökologisches Wirtschaften (Primat der Umwelt)

Marxsche

Kapitalismuskritik:

Der Karikaturist, der
mutmaßt,
„halt nur so'ne Idee von
mir“, irrt!



Copyright und Inhalt: Richard Biese, Berlin - www.richardbiese.de





Danke für Ihre Aufmerksamkeit mit dem Wunsch
auf eine intensive Diskussion!

